

Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Vermittler. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 108.

Dienstag den 12. Juli.

1881.

Der offiziöse Kampf gegen die Liberalen.

Die Berliner halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ bringt jetzt in jeder Nummer mindestens einen Leitartikel gegen die Fortschrittspartei; in der letzten erschienenen Nummer sogar deren zwei. Das muß verwunderlich erscheinen; es würde damit, wenn es sich wirklich nur um die Bekämpfung der Fortschrittspartei handelte, dieser Partei eine viel größere Bedeutung beigelegt werden, als ihr zukommt. Denn die Fortschrittspartei besteht jetzt nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Männern, welche, da sie sich auf dem einen Flügel der Parteien unserer Parlamente befinden, immer nur durch eine merkwürdige Constellation der Parteien in die Lage kommen, die Entscheidung über bestimmte Vorlagen in der Hand zu haben. Die Fortschrittspartei kann keine Vorlage allein zu Falle bringen, sie kann keinen Antrag allein durchbringen, ja wenn heute sämtliche Liberalen mit ihr zusammenstimmten, so ist immer noch keine Majorität vorhanden. Die Fortschrittspartei wird vielleicht bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Zuwachs erhalten, und sie wird dies am meisten der Politik der Reichsregierung zu verdanken haben, welche die gemäßigten Elemente zu Gunsten der unschwieblicheren zu schwächen geiznet ist. Es kann sich dabei vielleicht um einen Zuwachs von 10 oder — wenn es sehr hoch kommt — von 15 Mandatbaren handeln. Aber wenn selbst die Zahl der Mitglieder der Fortschrittspartei verdoppelt würde, so würde diese Partei für sich allein immer noch unmächtig sein. Warum richtet denn die Berliner Regierungspresse ihre Pfeile in erster Linie gegen diese Fraktion? Für diejenigen, welche es noch nicht wissen, plaubert die neueste Nummer der „Prov.-Corresp.“ es aus: Der Angriff erfolgt nur um deswillen gegen die Mitglieder der Fortschrittspartei, weil die Regierung diese als die „thätträchtigsten Wortführer der großen liberalen Partei“ betrachtet. Der Angriff ist nur zum Schein allein gegen die Fortschrittspartei gerichtet. In Wirklichkeit gilt er allen Liberalen. Die übrigen Liberalen sollen jedes Zusammenwirken mit der Fortschrittspartei abschwören, sich förmlich „von der Gemeinschaft mit der Fortschrittspartei lossagen.“ Also der ausgesprochene Zweck der Angriffe ist die Spaltung der liberalen Partei; ist dieser Zweck erreicht, dann ist natürlich zur Durchführung aller reactionären Pläne freie Bahn geschaffen. Daß es hierauf abgesehen ist, kann nur der Blinde leugnen.

Daß der Kampf nicht nur der Fortschrittspartei, sondern sämtlichen Liberalen gilt, ist zwar schon hervorgetreten, jedoch noch nicht so deutlich ausgesprochen worden. Jedoch, wenn die Sezessionisten eine Kundgebung in entschieden liberalen Sinne erlassen oder in solchem Sinne handeln, haben die Dissidien — und die „Prov.-Corresp.“ daran — gegen sie einen Hagel scharfster Geschoße gerichtet. Und die Nationalliberalen sind, trotzdem sie so ungemein vorsichtig verfahren, und der Regierung zustimmen, wo sie es nur irgend mit ihren Grundätzen vereinbaren können, demselben Schicksal nicht entgangen. Als Herr v. Bennigsen eine glänzende und überzeugende Rede gegen den Deutschen Volkswirtschaftsrath gehalten hatte

und die gesammte nationalliberale Partei mit Ausnahme des Herrn v. Cuny — den seine Wähler nunmehr fallen lassen — ihr Votum gegen diese Institution abgab, da wurden die offiziösen Geschoße gegen Herrn v. Bennigsen gerichtet und die „Prov. Cor.“ drohte den Nationalliberalen, diese sollten sich nicht in die „Schußlinie“ der Regierung stellen.

Was die Regierung befürchtet und verhindern will, ist Folgendes: Wenn sämtliche liberale Gruppen zusammen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Gewinn von etwa 20 Mandateneringen, so werden die Liberalen freilich noch nicht im Stande sein, ihren Willen im Reiche zum vorherrschenden zu machen; aber damit würde doch ein Damm gegen alle weiteren reactionären Pläne aufgerichtet sein. Die ernstlich geplante weitere Erhöhung der Besteuerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse, die Erhöhung der Getreide-, Vieh- und Holzölle wäre ebenso unmöglich, wie die Einführung des Tabakmonopols, die Erhöhung der Brauksteuer ohne gleichzeitige Erhöhung der Branntweinsteuer und endlich die Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages. Welchen Fractionen der liberalen Partei dieser Gewinn zufällt, ist für diese Zwecke der Abwehr — und zu Weiteren werden wir vorläufig nicht gelangen — ziemlich gleichgültig. Viel besser wäre es freilich, wenn sämtliche liberale Gruppen zu einer einheitlichen Partei vereinigt wären; aber zu diesen Zwecken der Abwehr ist es nicht durchaus nöthig. Auch in der abgelaufenen Session haben sich Nationalliberale, Sezessionisten und Fortschrittspartei bei allen wichtigen, die Abwehr reactionärer Angriffe betreffenden Abstimmungen zusammengefunden; das gemeinsame Wirken und die Angriffe der Gegner werden sie allmählich von selbst noch enger zusammenführen.

Politische Uebersicht.

Die Wahlbewegung fördert sonderbare amtliche Kundgebungen zu Tage. Vor einiger Zeit wurden wir von der Nachricht überrascht, daß der Reichskanzler nach Meiningen einen Erlaß gerichtet habe, der sich gegen die Wahlbeeinflussung durch die Landräthe wendete, jetzt theilt man uns eine Verfügung mit, welche die königliche Regierung zu Kassel, Abtheilung für Kirchen- und Schulfachen, unter dem 18. v. M. erlassen hat. Dieselbe lautet:

„Es ist in der Tagespresse zur Sprache gekommen und auch sonst zu unserer Kenntniß gelangt, daß bei der neulich im ersten hessischen Wahlkreise (Hinten-Hofgeismar-Wolfshagen) vorgenommenen Ertragswahl für den Reichstag (und zwar sowohl bei dem ersten Wahlgange, wie bei der Stichwahl) ein einziger Volksschullehrer in einer, ihre dienstliche Wirksamkeit benachteiligenden Weise agitirend herorgetreten sind. Daß ein solches Gebahren im Dienste irgendwelcher politischen Partei in hohem Grade geeignet ist, Zerwürfnisse zwischen dem Lehrer und einem größeren oder geringeren Theile der Gemeinde herbeizuführen, welche das geübliche Zusammenwirken von Schule und Haus gefährden und die Autorität des Lehrers bei der Schuljugend, sowie das allgemeine Vertrauen, dessen er zur Führung seines Amtes bedarf, bebenlich erschüttern, bedarf um so weniger einer weiteren Ausführung, als die neueste Erfahrung dies thatsächlich wieder bestätigt hat. Wenn wir auch diesmal noch von amtlicher Feststellung über derartige Vorkommnisse absehen wollen, so finden wir uns doch durch die uns an-

vertraute Fürsorge für das Wohl der unserer Aufsicht unterstellten Schulen veranlaßt, den königlichen Schulvorständen und den Stadtschuldeputationen aufzutragen, die Lehrer hierdurch nachträglich vor derartigen politischen Agitationen zu warnen, mit dem Bemerkten, daß sie, die königlichen Schulvorstände bezw. Stadtschuldeputationen, verpflichtet sind, derartige Ausschreitungen zu unserer Kenntniß zu bringen und daß wir nur behauern würden, etwa mit disciplinarischen Maßnahmen dagegen vorgehen zu müssen.“

Die Volksschullehrer in dem Wahlkreise Hinten-Hofgeismar haben bei der letzten Wahl für ihren Kollegen, den Lehrer Dr. Liebermann, agitirt. Die Regierung würde es ihnen gewiß nicht übel genommen haben, wenn Liebermann konservativ gewesen wäre, denn daß Lehrer in antilemischen und reactionären Versammlungen Gehezen halten, ist ziemlich an der Tagesordnung. Nun aber ist Herr Dr. Liebermann fortschrittlich, darum müssen die Lehrer, die für ihn agitiren, gemäßigter werden, wie man gegen die Meiningener Landräthe vorgeht, weil einer davon Sezessionist und Freund eines secessionistischen Abgeordneten war. Man hat damals vergeblich die Erwartung ausgesprochen, daß der Erlaß gegen Wahlbeeinflussung durch Landräthe auch in Preußen zur Geltung gebracht würde, ebenso wenig werden, wie wir glauben, die Regierungen auch gegen diejenigen Lehrer oder gegen die Prediger vorgehen, die im sogenannten konservativen Interesse agitiren.

Die Brestzustände in Oesterreich lassen nur noch einen Vergleich zu mit den französischen Zuständen unter der Regierung Napoleons III. Kein Tag vergeht ohne Nachrichten von neuen Telegramm-Unterdrückungen und Zeitungs-Confiscationen. Die deutsch-österreichische Presse ist geradezu vogelfrei, denn jede Nachricht, daß deutsche Männer ihrer berechtigten Entrüstung über die dem Deutschtum in Böhmen angethane Schmach Ausdruck gegeben haben, jede Besprechung der Tagesereignisse in einem der „Verföhnungspolitik“ des Grafen Taaffe ungünstigen Sinne genügt, um den Confiscationsapparat in Bewegung zu setzen. Fraglich erscheint nur, ob die Regierung mit dieser draconischen Anwendung der ihr zu Gebote stehenden Gesetzes-Bestimmungen auch ihren Zweck erreicht. Eine wirkliche Unterdrückung, ein gewaltsames Tobschweigen dessen, was im Lande vorgeht, ist doch absolut unmöglich; dagegen liegt es auf der Hand, daß durch die von der Regierung beliebigen Maßregeln sich auf der einen Seite die „nationale“ Begehrlichkeit der Gelehrten nur noch immer mehr steigern muß, während sich auf der anderen Seite bei den Deutschen ein immer tieferer Groll gegen eine Regierungspolitik festsetzen muß, welche mit zweierlei Maß mißt und durch die systematische Unterdrückung des für das österreichische Staatswesen bedeutsamsten Factors seine wahre Signatur erhält. Die „Verföhnung der Parteien“, welche das Ministerium auf seine Fahne geschrieben hat, wird dadurch sicher um keinen Schritt gefördert werden.

Der französische Ministerrath berith am Sonnabend Vormittag schon wieder über die Angelegenheiten in Algier und Tunis. Es sollen neue Streitkräfte nach Sid-Tunis gefandt und Sfar, Gabes und die Insel Jerba besetzt werden. Das in Toulon befindliche Panzergeschwader hält sich bereit um sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Kommandant des

Banzer Schiffes „Reine Blanche“ meldet, daß der Aviso „Ghacal“ Sar mit einer Strand-Batterie von 11 Geschützen beschossen hat. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, ohne jedoch den Aviso zu erreichen. Am 8. d. bombardierten die Banzer Schiffe die Stadt und das Fort. Gegen 1500 Infurgenten halten die Umgebung von Sar besetzt. Die Terrainhindernisse machen eine Annäherung schwierig und werden Verstärkungen zur Landung erwartet, die ohne zureichende Kräfte bis jetzt nicht rätlich erschein. — Die Gerüchte von einer neuen Offenbewegung von Amenas sind bisher nicht bestätigt worden. Es sind Maßregeln ergriffen, um neuen Einfällen zu begegnen; aber angeichts der in der Sahara herrschenden Hitze scheint es unmöglich, vor dem Herbst zum Angriffe auf Bou Amena im äußersten Süden vorzugehen.

In **Holland** ist man gegenwärtig mit einem Gelehnwurf beschäftigt, dessen wirtschaftliche Bedeutung für Deutschland fast noch größer ist, als für Holland und dessen Schicksal deshalb deutscherseits mit großem Interesse verfolgt wird. Es handelt sich bei dem Gelehnwurf um die Herstellung eines Kanals, der Amsterdam direct mit dem Rhein verbindet. Die Regierung hat einen Entwurf eingebracht, welcher diese Verbindung durch die Verbindung der sog. „Keul'schen Baart“ beantragt. Die zweite Kammer hat diesen Entwurf genehmigt. Die holländischen Handelskreise dagegen, welche — ganz in Uebereinstimmung mit den Wünschen der westdeutschen Verkehrsinteressenten — diese Verbindung Amsterdams mit dem Rhein nicht für direct genug ansehen, da dieselbe, wie ein Mitglied der Opposition sich ausdrückte, die Form eines Pfropfenziehers haben würde, sind mit einer Massenpetition bei der ersten Kammer der Generalstaaten für eine directere Trasse des Kanals von Amsterdam nach dem Rhein vorkellig geworden.

Zu **englischen** Unterhandlungen ist die irische Bodengesetzvorlage bereits über einige der schwierigsten Punkte hinaus gefördert worden. Angemessener Bodenzins, Dauer des Pachtzinses und Uebertragung des Pachtkontraks seitens des Pächters auf einen Anderen, diese höchst wichtigen Bestimmungen sind in den letzten Wochen nach hartem Ringen mit einer städtischen Majorität durchgegangen. Damit ist dem Bauer die Möglichkeit einer auskömmlichen Erziehung geboten, freilich aber auch der hergebrachte Begriff des Eigentumsrechts den Grundbesitzern gegenüber in mancher Hinsicht und nicht ohne Schaden für die Letzteren eingeschränkt worden. — Die Königin hat am Sonnabend in Windsor die Revue über die Freiwilligen-Regimenter abgehalten. Gegen 60000 Mann standen in der Parade. Sammtliche in London anwesende Mitglieder der königlichen Familie, sowie Ihre k. k. Hohheiten der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten der Revue bei, welche einen glänzenden Verlauf hatte.

Die **Worte** gab neuerdings der französischen Regierung die Zusicherung, daß sie Nichts verabsäumen werde, um die Gemüther der Bevölkerung von Tripolis zu besänftigen. Die dort hingefandten türkischen Truppen sollten lediglich die öffentliche Sicherheit aufrechterhalten. — Wie verlautet, hat der französische Geschäftsträger in Beza gegen die Gerüchte, als hätte Frankreich aggressive Absichten bezüglich Tripolis, Verwahrung eingelegt. — Das erstinstanzliche Urtheil in dem Prozesse wegen Ermordung des Sultans Abdull Aziz ist von dem Kassationshofe bestätigt worden und soll dem Sultan zur Sanction unterbreitet werden.

Nach dem am 9. d. früh über den Zustand des Präsidenten der **nordamerikanischen** Union veröffentlichten Bulletin hat derselbe eine gute Nacht gehabt und ist der allgemeine Fortschritt in der Besserung sehr befriedigend. Der Staatssecretär Blaine hat gleichzeitig an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande telegraphirt, daß mit jeder Stunde mehr Hoffnung auf schließliche Genesung des Präsidenten Garfield gewonnen wird.

Deutschland.

— (Der Kaiser) und die Großherzogin

von Baden trafen mit dem Gefolge von Coblenz am 10. d. in Konstanz ein. Auf dem Bahnhofe wurde Sr. Majestät von dem Großherzoge und der Prinzessin Victoria empfangen. Unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung begab sich der Kaiser per Dampfschiff nach der Insel Mainau.

— (Die Kaiserin) hat vom 9. zum 10. d. eine verhältnismäßig ruhige Nacht gehabt. Der Appetit hebt sich, das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Die Wunde ist bis auf einen kleinen noch bestehenden Gang geschlossen.

— (Wahlagitationen?) Es ist bekannt, daß bei den vorigen Reichstagswahlen Graf Herbert v. Bismarck in der eigentlichen Domäne seines Vaters, dem Herzogthum Lauenburg, durchgefallen ist. Um diesmal die Wahl des hochkonservativen Herrn v. Schaber in Lauenburg durchzusetzen, hat sich dort eine Agitation gegen die liberale Partei und secessionistische Abg. Westphal entwickelt. Diese Agitation kommt es zu Statuten, daß, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, in einer der letzten Sitzungen der Ritter- und Landschaft zu Ragnsburg vom Fürsten Bismarck ein Brief vorgelesen worden ist, gerichtet an den commissarischen Landrath v. Bennigsen-Hoerber, in dem der Letztere ersucht wird, der Stadt Ragnsburg die Freude des Reichstanzler darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ragnsburg wieder mit einer Garnison belegt werde. Auch Graf Herbert Bismarck sandte einen Brief ein, in welchem es heißt: „Mein Vater läßt Ihnen sagen, daß es erst nach vieler Mühe gelungen ist, daß das 9. Jägerbataillon am 1. April 1882 wieder nach Ragnsburg verlegt wird.“

— (Die „Germania“) bemerkt gegenüber einer in Berliner Centralstreifen eingetretenen Spaltung, daß die offiziöse Presse gegenwärtig ganz in derselben Weise, wie sie es vor den Wahlen des Jahres 1879 gethan habe, Erörterungen über den Stand der kirchlichen Frage geschnitten versuche und die wirtschaftliche Frage allein zum Mittelpunkt der Wahlbewegung zu machen suche. „Dem gegenüber“, meint das ultramontane Blatt, „wird es die Aufgabe der Agitation des Centrums sein, überall und immer neben den wirtschaftlichen Fragen das oesterium censeo der Beendigung des Culturkampfes mit stärkstem Nachdruck zu betonen, dena so bedeutungsvoll und einschneidend auch die wirtschaftlichen Projekte sind, so bleibt doch für die Katholiken die Frage des Culturkampfes die erste und wichtigste und die Lösung in der bevorstehenden Wahlkämpfe. Einig und fest geschlossen tritt die Centrumspartei im ganzen Reiche wieder in den Wahlkampf und wird die Hoffnungen Deere zu Schanden machen, welche aus einem Vorgange von bloß lokaler Bedeutung auf die Spaltung des Centrums spekuliren.“ Wir wollen's abwarten!

Provinz und Umgegend.

† Frequenz und Einnahme der Halleschen Ausstellung: Am 7. d. M. 6362 Personen für 3103 M.; am 8. d. M. 1587 Personen für 1162,50 M.

† Frig Käpernick, der berühmte Schnellläufer, schlug am Sonnabend Abend in Freyberg's Garten zu Halle im Wettlauf das Rennpferd „Tiger“. Beim vierzigsten Umlauf hatte Käpernick einen Vorsprung von etwa 80 Metern erreicht.

† Ein am Sonnabend Nachmittags über Weissenfels ziehendes Gewitter ist nicht ohne schätzbare Spuren vorübergegangen; von 4 harten Schlägen traf einer den „Holländer“ (eine bewohnte frühere Windmühle) und richtete dort arge Verwüstungen an. Der Dachstuhl, circa 40 Fenster und 3 Deelen sind völlig zertrümmert und zwei Schränke, welche vom Blitz sofort in Brand gesetzt wurden, fielen dem Elemente ebenfalls zum Opfer.

† In der am 8. d. in Weissenfels stattgehabten, von 40 Actionären besuchten Generalversammlung der Weissenfels-Weissenfeler Braun-schollen-Actien-Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1880 dem Antrage des Verwaltungsrathes gemäß auf 12 Procent festgesetzt. Zur Completirung des Verwaltungsrathes wurden die Herren Albert Kleinide von Weissenfels, Justizrath Dryander, Stadtrath Tubel

und Amtmann Scharf von Halle a. S. zu Mitgliedern gewählt.

† In dem Dorfe Altenrode unweit Rebra erschlug der Blitz am 9. d. den auf dem Felde beschäftigten Gutsbesitzer Stephan sammt seinen beiden Pferden.

† Aus Erfurt berichtet man der S.-Z. unterm 8. d.: Heute Morgen kurz nach 2 Uhr wurde der Besitzer des etwa zwei Stunden von hier, hoch auf dem Haarberge gelegenen Vergnügungslokales, durch ein eigenthümliches Geräusch erschreckt. Mit geladenem Gewehr eilte er in den Hof, als plötzlich aus dem Dunkel der Nacht eine riesige wilde Kugel ihm an die Brust sprang und diese zerstückte haben würde, wenn der bissige Fuchshund die Kugel nicht zu Boden gerissen hätte. Ein wohlgezielter Schuß machte dem Einbringling, der bereits ein africaner Straußhuhn zerfleischt hatte, ein Ende.

† In den Tagen vom 15. bis 17. August findet in Magdeburg der dritte deutsche Schneidertag statt. An den Verhandlungen des Congresses Theil nehmen und in die Verhandlungen eingreifen kann jeder selbstständige Schneidemeister und Fachgenosse. Stimmrecht dagegen üben nur diejenigen aus, welche sich als Delegirte einer Innung, Corporation, eines Ortsvereins oder dergleichen ausweisen. Mit dem Congress wird zugleich eine Ausstellung von Artfeln für Schneider verbunden sein.

† Im westlichen Thüringen wie in Franken ist die Heuernte beendet und das Ergebnis derselben in Rücksicht auf die Qualität des Futters ein sehr günstiges, während die Quantität in vielen Fluren zu wünschen übrig läßt. Der Saatenstand ist während der heißen Tage bezüglich der rascheren Entwicklung der Halmfrüchte günstig geworden. In 3/4- und Streugrunde wie auch in vielen Fluren des Weizenhaufes steht es mit den Körnersrüchten recht gut. Das Roggenfeld zeigt lange Halme, an welchen die Aehren voll angelegt haben. In anderen Distrieten mag der Stand und demgemäß auch die Aussicht auf die Ernte weniger erfreulich sein, inmerhin darf aber eine solche Ernte nicht befürchtet werden, wenn sie auch theilweise nach der Schätzung der Landwirthe „fast mittel“ nicht übersteigt.

† Das Dorf Löbnitz bei Dresden ist am 9. d. Nachmittags durch einen schweren Wolkenbruch heimgeglut worden.

† Bei der am 9. d. stattgehabten Erbswahl zum Landtage im Kreise Sangerhausen-Gefarsberga erhielt von 325 abgegebenen Stimmen Regierungs-Präsident v. Wedell (conservativ) 171, Prediger Richter (nationalliberal) 154 Stimmen. v. Wedell ist somit gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war eine außerordentlich lebhaft, indem von 386 Wahlmännern 325 ihre Stimmen abgaben, nahezu 80 Prozent.

† Aus dem Kreise Liebenwerda werden der M. Z. eine ganze Reihe Unglücksfälle durch Blitzschlag u. vom 6. d. berichtet: In Wahrenbrück traf ein Wetterstrahl das Rathhaus und nahm seinen Weg durch die Rathskellereiwirtschaft, wo die Wirthin und deren Tochter betäubt wurden und mehrere Stunden lang wie gelähmt waren. Außerdem schlug der Blitz in nächster Nähe der Stadt in zwei Pappeln. In Rothstein fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Musikus Schröder und in Tröbzig in das Wohngebäude und den Stall des Einwohners Schulze. Die Schulze'schen Geleute wurden betäubt und ein Pferd getödtet. In Nauendorf zündete der Blitz die Scheune des Hüfners Walbau an. In Marzdorf wurde die Scheune des Häuslers Kloppe getroffen, in Martinsfirchen das Wohnhaus und der Stall des Schmiedemeisters Jähnich. Im letzteren Gebäude fiel eine Kuh zum Opfer. In Gfärwerda traf ein Wetterstrahl zwei in einer Straße sich gegenüberliegende Wohnhäuser, und in Gorden brannte durch Blitzschlag die Windmühle des Müllers Lehmann ab. In Großhienig schlug der Blitz in den Kirchturm, zündete zwar nicht, aber beschädigte denselben erheblich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Juli 1881.

** Die Ernennung des Herrn Stadtrath Dite

alle a. s. p. ...
rode unweit ...
den auf den ...
schon sammt ...
an der S. ...
nach 2 Uhr ...
unden von hier ...
Bergungsfähig ...
nlich erfordern ...
den Hof, als ...
eine richte ...
ung und ihre ...
nliche Frucht ...
n führt. (Am ...
Kloß & Förster in Freyburg a. U. (gold. ...
Medaille).
n Gruppe IV. (Chemische Industrie): Chemische ...
Fabrik und Glashütte Corbetta (ehrende ...
Anerkennung).
n Gruppe V. (Bau- und Ingenieurwesen):
F. Friedrich in Ammenborn (Ingenieur-Anerkennung).
n Gruppe VIII. (Porzellan, Thon-, Stein- und ...
Glas-Industrie): Chemische Fabrik und Glashütte ...
von G. Schlägel in Corbetta (ehrende ...
Anerkennung).
n Gruppe X. (Leber-, Gummiwaaren- und ...
Papier-Industrie): F. E. Wirth & Sohn, ...
Papierfabrik hier (ehrende Anerkennung).
n Gruppe XVIII (musikalische Instrumente):
D. Ritter, Pianofortefabrik hier (Bronze- ...
Medaille), Lemke & Ehrenberg in Scheubitz ...
(Bronz., Med.), Gebr. Ulrich in Laucha a. U. ...
(Silberne gütliche Bronz., Med.).
n Gruppe XIX (Schulwesen): F. A. Bloß ...
als Direktor der sächsischen Schulen hierseits (ehrende ...
Anerkennung).
Den feierlichen Akt der Proklamirung schloß ...
die Besondere des Ausstellungsg. Com. 65 mit ...
folgender Ansprache: „Hochgeehrte Anwesende!
aber eine ... Aus den zahlreichen Anerkennungen, welche das ...
n, wenn Sie Preisgerichte versehen hat, ist ersichtlich, daß die ...
Ausgestellten Gegenstände auf einer hohen Stufe ...
der Vollkommenheit stehen und daß das Ausstellungsg. ...
sowie die Aussteller selbst sein können auf ...
Leistungen, welche hier dargestellt sind. Mein ...
Herren, lassen Sie uns wünschen, daß weiter vorne ...
gestrebt werde, daß weiter gearbeitet werde ...
Ihre des gesammten deutschen Vaterlandes, ...
mit diesem Wunsche rufen wir, unser Kaiser ...
hoch, hoch, hoch“. Die Versammlung stimmte ...
in das dreimal ausgebrachte Hoch ein.
** Die 4. Section des 12. Husaren-Regiments ...
gestern Vormittag auf diesem Bahnhofe mit ...
386 Mann ...
bereits befindlichen Güterwagen.
** Der Verkehr auf unserm Bahnhofe ...
am letzten Sonntage wieder ein ganz ...
Wahrscheinlich ...
am 10. Juli 16 Min.
mit zwei Maschinen ...
Personenmenge auf dieser Station vier ...
Wagen angehängt, die sich im Nu füllten und ...
eine große Zahl Passagiere mußte schließlich ...
in höheren Wagenklassen untergebracht werden.
Wir hören, sind am hiesigen Schalter vorgefunden ...
gegen 900 Billets ausgegeben worden; auf unsern ...
Bahnhofassistenten gewiß kein leichtes Stück Arbeit.

zum Amtsanwalt beim hiesigen königl. Amtsgerichte
zu widerufen und ist an dessen Stelle Herr Bürger-
meister Reinefarth hierzu ernannt worden.

* Das Preisgericht der Halle'schen
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat
am Sonnabend sein Urtheil publizirt. Danach
find uns unserer Stadt und Umgegend prämiirt
worden:

In Gruppe IB. (Forstwirtschaft und Jagd-
wesen): 1) die Forstverwaltung der kgl.
Regierung hierseits (gold. Medaille), 2) der
Forstförster Rückert in Scheubitz (Silb. Medaille).

In Gruppe IC. (Gartenbau): Dr. Dieck in
Scheubitz (Silb. Medaille).

In Gruppe II (Nahrungs- und Genussmittel):
1) K. G. Kupa in Scheubitz (Silb. ...
Medaille), 2) J. C. Kupa in Scheubitz (Silb. ...
Medaille).

In Gruppe IV. (Chemische Industrie): Chemische
Fabrik und Glashütte Corbetta (ehrende
Anerkennung).

In Gruppe V. (Bau- und Ingenieurwesen):
F. Friedrich in Ammenborn (Ingenieur-Anerkennung).

In Gruppe VIII. (Porzellan, Thon-, Stein- und
Glas-Industrie): Chemische Fabrik und Glashütte
von G. Schlägel in Corbetta (ehrende
Anerkennung).

In Gruppe X. (Leber-, Gummiwaaren- und
Papier-Industrie): F. E. Wirth & Sohn,
Papierfabrik hier (ehrende Anerkennung).

In Gruppe XVIII (musikalische Instrumente):
D. Ritter, Pianofortefabrik hier (Bronze-
Medaille), Lemke & Ehrenberg in Scheubitz
(Bronz., Med.), Gebr. Ulrich in Laucha a. U.
(Silberne gütliche Bronz., Med.).

In Gruppe XIX (Schulwesen): F. A. Bloß
als Direktor der sächsischen Schulen hierseits (ehrende
Anerkennung).

Den feierlichen Akt der Proklamirung schloß
die Besondere des Ausstellungsg. Com. 65 mit
folgender Ansprache: „Hochgeehrte Anwesende!
aber eine ... Aus den zahlreichen Anerkennungen, welche das ...
n, wenn Sie Preisgerichte versehen hat, ist ersichtlich, daß die ...
Ausgestellten Gegenstände auf einer hohen Stufe ...
der Vollkommenheit stehen und daß das Ausstellungsg. ...
sowie die Aussteller selbst sein können auf ...
Leistungen, welche hier dargestellt sind. Mein ...
Herren, lassen Sie uns wünschen, daß weiter vorne ...
gestrebt werde, daß weiter gearbeitet werde ...
Ihre des gesammten deutschen Vaterlandes, ...
mit diesem Wunsche rufen wir, unser Kaiser ...
hoch, hoch, hoch“. Die Versammlung stimmte ...
in das dreimal ausgebrachte Hoch ein.

** Die 4. Section des 12. Husaren-Regiments
gestern Vormittag auf diesem Bahnhofe mit
386 Mann ...
bereits befindlichen Güterwagen.

** Der Verkehr auf unserm Bahnhofe
am letzten Sonntage wieder ein ganz
Wahrscheinlich ...
am 10. Juli 16 Min.
mit zwei Maschinen ...
Personenmenge auf dieser Station vier ...
Wagen angehängt, die sich im Nu füllten und ...
eine große Zahl Passagiere mußte schließlich ...
in höheren Wagenklassen untergebracht werden.

Wir hören, sind am hiesigen Schalter vorgefunden
gegen 900 Billets ausgegeben worden; auf unsern
Bahnhofassistenten gewiß kein leichtes Stück Arbeit.

Theater.

(Eingekandt.) Am Freitag gelangte auf der „Funker-
burg“ R. Kneifels beliebtes Preisstück „Die Tochter
des Hölle“ zur Aufführung und mißten wir gefehen, daß
dieses nicht zu wünschen übrig ließ. Der Freiberger
Herrn Schindler war eine brillante Leistung,
welche ihren Höhepunkt in der Erkennungsscene mit
seiner Tochter Clara (Fr. Große) fand. Fr. Große
legte sich auch heute wieder als ausgezeichnete, kontinuierliche
Schauspielerin, wie sie dieselbe ja auch die Sympathien
des Publikums bereits in jeder Hinsicht erworben hat.
Herr Meyer erregte uns durch seine gelungene, drahtliche
Rolle als Gallafel, sowie Herr Lange (Barneberg),
Fr. Irwin (Johes) und Fr. Kretzer (Fr. von den rephän-
den) die vortreffliche Darstellung der drei oben repän-
den Charaktere. Die drei Bauernpaare, das lebendige
Element des Stückes, griffen ebenfalls kräftig in die
Handlung ein und so kam Alles vollkommen zur Geltung.
Mit dem Wunsche, daß uns die Gesellschaft noch recht
viel verträgliche Vorstellungen bieten möge, verließen wir
vollig zufriedengefellt das Theater.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Im Hoffmann'schen Grundstück zu Schlopau
führte am letzten Sonnabend beim Auslegen des
ersten Balkens auf einem Neubau ein kürzlich erst
verheirateter Zimmermann aus Delitz a. V. so
unglücklich, daß er sich an Kopf und Rückgrat
lebensgefährlich beschädigte.

Vermischtes.

* (Fürst Bismard) hatte auf der Hinreise nach
Königsberg ein kleines Malheur. In dem Augenblicke der
Einfahrt des Extrazuges, welcher den Fürsten nach
Königsberg beförderte, in die Station Ebenhausen, ober-
wiewehr im Momente des Stillhaltens des Zuges, zer-
brach eine Zuglatte an dem dem Salonwagen unmittel-
bar folgenden Wagen mit einem erschrecklichen Knall.
Man glaubte, es sei ein Schuß abgefeuert worden und
vermuthete ein Attentat. Fürst Bismard, die Fürstin
und die übrigen Familienmitglieder eilten rasch an die
Fenster des Salonwagens, um sich über den merkwürdigen
Schlag zu erkundigen. Nachdem der Reichsfürstlicher Auf-
schluß erhalten und die defekte Stange durch Ketten
ergänzt war, fuhr der Zug nach Königsberg weiter. Es
ward vermuthet, daß die Ursache dieses kleinen Unfalls
in der etwas ungeschickten Bremung gelegen habe.

* (In der russischen Stadt Wlinsk) sind durch
eine Feuersbrunst dieser Tage hundert Häuser zerstört
worden.

* (Der Wörder des Herrn Gold), welcher auf
der Reise von Brighton nach London im Eisenbahn-
Wagen kurz vor London ermorde wurde und dessen
Leichnam man auf dem Bahnhöfe in einem Tunnel
sand, ist verhaftet worden. Ganz London ist von dem
Ereignis voll. Seyrow, wie er sich genannt hatte, in
Wirklichkeit heißt er Mepleton, hatte sich in einer
obskuren Vorstadt Londons verborgen gehalten, doch
verrieth ein anonymes Brief der Polizei seinen Aufenthalt.

* (Ein großer Unglücksfall) hat sich, wie aus
Paris telegraphisch gemeldet wird, daselbst am Donner-
stag Abend zugetragen. In einem Saale der Kaiserin
Valour-Manuborg waren an hundertfünfzig Soldaten
versammelt, um einen Taktentwurf zu bewundern, als
der Fußboden einbrach und die meisten Soldaten in einen
darunter belegenden Saal hinabfielen. Mehrere Soldaten
wurden tödtlich, über 40 leicht verwundet.

* (Der König von Bayern) weilte bekanntlich
am Bierwaldpater-See. In der Nacht vom Sonnabend
zum Sonntag fuhr er bis zum frühen Morgen per
Extradampfer auf dem See herum. Vom Ypsenstein
musste ein Seun das Alphen blasen.

* (Dr. Schliemann), dem jüngsten Ehrenbürger
unserer Reichshauptstadt Berlin gaben die Behörden der-
leiben am 7. d. M. im großen Saale des Rathhauses
ein glänzendes Fest, bei welchem Schliemann mit seiner
Gemahlin den Mittelpunkt bildete.

* (Aus Westfalen.) Das in Bochum im vorigen
Herbst errieth königliche Criminalkommissariat soll im
nächsten Monat wieder aufgehoben werden, was in den
Provinzial- und Localpreßen jeder Farbe beklagt wird.
Von 5 Luftmännern ist zwar nur ein einziger aufgedeckt
worden, allein die öffentliche Meinung geht dahin, daß
es dem Criminalkommissariat v. Hülffsmann viel leichter
gelungen sein würde, auch über die vier übrigen Untthaten
Nacht zu verbreiten, wenn sich die Staatsbehörden früher
entschlossen hätten, in den westfälischen Abzügen ein
Criminalkommissariat zu errichten. Die Aufhebung
dieser Sicherheitsbehörde muß im öffentlichen Interesse
beklagt werden, da es derselben an Arbeit niemals fehlen
wird, besonders wenn dessen Thätigkeit auf den ganzen
niederländischen westfälischen Industriebezirk ausgedehnt
wird. Verbrechen der schwersten Art gehen ja hier
zu Tagesordnung. So z. B. wurde in Dortmund
am 4. d. M. ein 26 Jahre alter Schühmacher, als er
sich nach einer Pumpe begeben wollte, um Wasser zu
holen, von dem 19 Jahre alten Maurer Ferdinand
Drehler erschossen. In Wattenfeld feuerte vor
einigen Tagen ein Bergmann auf seinen Bruder mit
einem Revolver eine Kugel ab, welche traf und den Ge-
troffenen niederstreckte. In Hamm suchte vor einigen
Tagen ein fremder Mann kleine Mädchen durch Ge-
schichte zum Mitgehen zu bewegen; als der Sittlich-
keitsverbrecher verfolgt wurde, zog er das Messer, stach
um sich, floh nach der Lippe, durchschwamm sie und
entkam. Später ist seine Entdeckung gelungen.

Börsenwochenbericht

des Bankhauses G. Schönefeldt, Berlin N. W.
Unter den Linden 66.
Berlin, den 8. Juli 1881.

Die Grundfundament unserer Börse ist eine so über-
aus feste, daß es eben nur eines geringen Anpulses bedarf,
um dem Verkehr, der in dieser Jahreszeit meist still zu
verlaufen pflegt, den Charakter hoher Anmuthung zu
verleihen. Es lagen wiederum Gerüchte vor, denen zu-
folge eine neue Serie von Eisenbahnen in kürzester Frist
verhandelt werden soll.

Die Umsätze in diesen Papieren erlangten eine ganz
colossale Ausdehnung; überhaupt concentrirte sich hier
das Hauptinteresse. Dortmund-Grovaux-Erzhader Eisen-
bahn-Aktien, die heute eingeführt wurden, zogen um
6 1/2 an — in einem Tage. Actionisten verkehrten im
Allgemeinen ziemlich still; ebenso lagen Renten matt.
Von österr. Bahnen waren Galizier, österr. Nordwest-
bahn und Kaiserthum-Oberberger, von russischen Kurst-Kiew
und Warschau-Wiener bevorzugt.
Auf dem Gebiete der Industrie-Papiere war die

Stimmung im Allgemeinen fest und das Geschäft ziem-
lich lebhaft. Namentlich zeigte sich auf dem Bergwerks-
markt eine recht günstige Tendenz.

Durchschnittsmarktpreise
vom 3. bis mit 9. Juli 1881.

	20	66		1	30
Weizen, pr. 100 Kl.	20	66	Schweinefl., pr. Kilo	1	30
Roggen, do.	21	83	Schöppel., do.	1	15
Gerste, do.	16	33	Rabfleisch, do.	1	—
Hafer, do.	17	50	Butter, do.	2	20
Erbsen, do.	22	—	Eier, pro Schoß	3	40
Linen, do.	35	—	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen, do.	19	—	Branntwein, do.	—	60
Kartoffeln pr. 100 K.	8	—	Heu, pro 100 Kilo	7	50
Windfleisch (von der			Stroh, pro 100		
Reule), pro Kilo	1	30	Kilo	6	50
Bauchfleisch, do.	1	10			

Marktpreise der Getreide
in der Woche vom 3. bis mit 9. Juli 1881
pro Stück 9 Mark bis 12,75 Mark.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getrauet: der Sergeant im k. u. k. Thüring.
Jusaren-Regiment Nr. 12 Regolt mit Frau S., geb.
Ullt.

Stadt. Getauft: Clara Marie Frieda, L. des
Schneiders Hoffmann; Max Felix, S. des Polamentier
Käther; Anna Martha, L. des Handarb. Schüge; Friedrich
Wilhelm, S. des Handarb. Schlüter; Friederike Marie
Anna, eine unehel. T. — Beerdigt: den 5. Juli der
Hospitalist Meyer; den 6. die jüngste L. des Handarb.
Werker; der Madlernstr. und Kurzwarenhändl. Wägl; den
den 8. ein unehel. S.; den 9. der Handarb. Hecht; den
10. ein unehel. todgeb. S.

**Gottesackerfeste: Donnerstag, nachmittags 5
Uhr, Gottesdienst.** Herr Prediger Richter.
Neumarkt. Getauft: Friedrich Carl Hermann, S.
des Handarb. Bege. — Getrauet: der kaiserl. Brief-
bote Senf in Leipzig mit Frau S., geb. Pflüge
hier. — Beerdigt: der jüngste S. des Ziegeleibeherrers
Haale; die jüngste L. des Dachdeckers Geigenmüller;
ein unehel. S.
Altburg. Getauft: Gustav Wilhelm, ein un-
ehel. S. — Getrauet: der Kürschner Fuhs mit Frau
geb. Heintze.

Helene Kluge
Reinhold Koch

Verlobte.
Merseburg 10. Juli 1881. Halle a/S.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
vom 4. bis 10. Juli 1881.

Eheschließungen: der Kürschner Fuhs, Preußerstr.
15, mit J. W. W. Demge, Unterlantenburg; der Schuppieler
Faber mit W. S. Semann, Saalf. 11; der Kaiserl.
Postbote Senf in Leipzig mit Frau S., geb. Pflüge
hier, Nr. 74; der Sergeant im Thür. Inf. Reg. Nr. 12
Neumarkt 74; der Sergeant im Thür. Inf. Reg. Nr. 12
Regolt, Oberreitstr. 22, mit S. Ulter, Reitstr. 6.
Geboren: dem Hdb. Schlüter ein S., N. Stritz 16;
des Ziegeleibes. Haale ein S., Amtgärtner 13; dem Hdb.
Händemir eine T., N. Stritz 3; dem Handelsmann
Kreutzer ein S., Breiter 16; dem Schneidemüller
Wägl eine T., Wühl 6; dem Glasermeister Schent eine T.,
eine T., Hirtenstr. 2; dem Kaufm. Sonntag eine T., Neum-
markt 35; dem Müller Winter ein S., Grüne 2;
dem Buchhändler Peters eine T., Hof 16; dem Tischler
Koch eine T., Windberg 8; dem Hdb. Krähmair
Bach ein S.; eine unehel. T., dem Kgl. Reg.-Sec. und Kgl.
Rechnungs Rath Seger ein S., Domplatz 1; dem Hdb.
Hübner ein S., Neumarkt 42; dem Bahnarb. Gähle eine
T., Dammstr. 9; eine unehel. T. — Gestorben: der
Kaufmann und Madlernstr. Wägl, 45 J. 6 M. Herz-
schlag, Markt 18; des Hdb. Meier S., 1 J. Krämpfe,
Kurzstr. 12; des Ziegeleibes. Haale, 3 J. Herzschlag,
Amtshäuser 13; ein unehel. S., 7 W., Kopftrümpe;
der Hdb. Hecht, 72 J., Magenverhärtung, Stritzberg 1;
des Ziegeleibeherrers Geigenmüller T., 7 W., Krämpfe, Amts-
häuser 3; ein unehel. S., todgeb., des Schneidemüllers
Wägl S., 1 J. 5 M., Lungenentzündung, Fischerstr. 7.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung
der Futtermauern Section III und V in der neu an-
zulegenden Straße von der Unterlantenburg nach der
Rathstraße soll im Wege der Ausschreibung vergeben
werden. Angebote bitten wir bis zum **16. Juli, Nach-
mittags 5 Uhr**, im Communalbüreau versegelt nieder-
zulegen, wobei auch die Bedingungen und Anschläge
auszulegen vorher einzusehen sind.
Merseburg, den 6. Juli 1881.

Die Bau-Deputation des Magistrats.
Willy Kops.

Bekanntmachung. Im November d. J. werden die
zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Ver-
sammlung erforderlichen Wahlen vollzogen. Die aufge-
stellten und berechtigten Gemeindeglieder liegen im
Communalbüreau vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich
aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede
der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit
dieser Listen bei uns angebracht werden.
Merseburg, den 11. Juli 1881.

Der Magistrat.

Versteigerung
im Wege der Zwangsvollstreckung,
Mittwoch den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr,
versteigert ich Saalftraße 13
1 Schrank, 1 Nähmaschine, 1 Kommode mit Aufsatz,
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 eichenen polirten
Sarg,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
Merseburg, den 11. Juli 1881.
Zan, Gerichtsvollz.

Auction!
Nächsten Sonnabend als den 16. Juli
d. J. von vormittags 9 Uhr ab,
sollen in meinem Hause, Breitestraße Nr. 7 hierelbst
verschiedene Möbel, als:
Kommoden, Sophas, Tische, 1 Schreibpult, 1 Glas-
tafel, verschiedene Schnittmaaren, 1 große Stiegharmonika, 1 eiserner Ofen, 1 Krute u. dergl. mehr
öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 11. Juli 1881.
Gelbert,
Kreis-Gerichts-Actuar u. Auctionator.

Gute Speisefartoffeln
verkauft
F. Kabitzsch, Schmalestr. 22.

Betten
sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Erpel-
d. Blattes.

Dünger
liegt eine große Fuhre zum Verkauf.
Heinrich Schulze.

Bahnhofstraße Nr. 1
ist eine große Wohnung per 1. October zu vermieten.
Näheres bei
J. Schönlicht.

Ein Parterre-Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern
Küche und Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und
1. October zu beziehen
Deraltenburg Nr. 12.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten und zum
1. October zu beziehen
Steinstrasse Nr. 2.

Ein neu restaurirtes Familienlogis, Stube,
Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und
1. October zu beziehen
kleine Sixtistrasse 7.

Ein Familienlogis (Preis 36 Thaler) ist zu vermieten
und sofort oder 1. October zu beziehen
Dorburgstraße Nr. 2.

Die 1. Etage meines an der Bahn gelegenen Hauses
ist per 1. October zu vermieten.
Kaufmann Thomas.

Eine Familienwohnung für stille Leute im Hofe
parterre, Preis 150 Mk., ist sofort zu vermieten und
1. October zu beziehen.
Friedrich Schulze, Breitestraße Nr. 8.

Karlstraße Nr. 2 ist ein Logis zu vermieten und
gleich oder 1. October zu beziehen. Preis 44 Thlr.
Wohnungs-Vermietung.

Zu meinem Hause am Entenplan ist die Erster-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten. Am 1. October
beziehb. Heinrich Schulze.

Ein Logis, best. aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist
im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October
zu beziehen
Rosenthal 13.

Ein Logis ist zu vermieten und Michaelis zu be-
ziehen, auch kann ein Schweineflak dazu gegeben werden
Unteraltenburg 28.

2 Wohnungen,
die zweite eine geräumige, sehr angenehme Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Kammern, Küche, Boden,
Keller u. auf Wunsch mit Stallung, Wagenschleife,
Futterboden und Gartenabgrenzung; ferner eine Wohnung,
bestehend in einem Häuschen mit 2 Zimmern, 2 Kam-
mern, Küche, Boden, Keller und Garten u. vom 1. Oc-
tober cr. ab zu vermieten bei

Edm. Koch, Globisauer Straße 5.
Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten; zu
erfragen Brühl 13, 1 Treppe hoch.

Eine Stube und Kammer ist zu vermieten und 1.
October zu beziehen
Amtshäuser Nr. 1.

Eine möblirte Stube sofort zu vermieten
Eberbreitstraße 22.

Ein Pferdeflak, auf Wunsch auch Wagenschleife, zu
vermieten und 1. October zu beziehen
Gottardstraße 29.

Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen,
für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-
räthig die Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell
und billig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Theodor Ebert,
Mechaniker und Optiker,
Merseburg, kleine Ritterstraße Nr. 2,
(nahe am Entenplan)

beehrt sich die Eröffnung seines Geschäfts hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reichhaltiges Lager.

Reparaturen werden mit Fachkenntniß billigst ausgeführt.

Talman's Weinstube,
Berlin C., Noßstraße 3,
(Niederlage der Firma: Jacob Knoop Söhne),
empfiehlt seine neu und äußerst geschmackvoll eingerichteten
Räume bei vorzüglicher und billiger Küche. Anerkannt
seine und feinsten Bordeaux-Weine, äußerst preiswerthe
Rhein- und Moselweine, ff. alten Jamaica-Rum,
Cognac und Arac. Aufträge werden prompt effectuirt.
(H. 13753.)

Badefappen
in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt
A. Prall, Burgstraße 4.

Himbeeren
kaufen
Bebrüder Schwarz,
kleine Ritterstraße 14.

Nach Hilfe Suchend, durchliest mancher
Serrante die Betun-
gen, ich fragend, welcher man vertrauen? Dies oder jene
Anzeige importirt durch ihre Größe, er wählt am
wohl in den meisten Fällen gerade — das Unrichtige.
Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld
nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre
„Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten Getreidemittel aus-
führlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Serrante
in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen
kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen
also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine
Postkarte.

Neue Isländer Heringe,
das feinste, was die Saison bietet,
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Neue saure Gurken
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

**Barometer, Thermometer, Opern-
gucker u. Brillen und Vincenz** für
Herren und Damen in Horn, Stahl, Nickel, Double,
Gold und Silber. **Schutz- und Schießbrillen**
empfiehlt in großer Auswahl

Osw. Rosberg, Burgstraße.

Saure Gurken
empfiehlt in Säcken und einzeln
Hermann Rabe.

Specialität!
Echt böhmische Bettfedern, billige
Betten, das vollständige Gebett von 25 Mark
an, hält stets großes Lager hier
B. Levi, Delgrube 4,
früher Gottardstraße.

für Damen
empfiehlt **Bleicinlagen in Kleider** und sind
selbige stets vorräthig in der Binngehwerkerei von
W. Rössner, Noßmarkt 7.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit, à Eimer 30 Pfg. Im Abonnement
zu gleichem Preise frei ins Haus gebracht.
Heinrich Schulze.

**Feinstes Provencer- und
Mohnöl,
Liebig's Fleischextract in 1/1, 1/2, 1/4
und 1/8 Pfd.-Büchsen,
Maizena (Weizenmehl) zu Pudding u.
C. L. Zimmermann.**
empfiehlt

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publi-
cum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage
in dem Hause Johannstraße Nr. 6 eine

Schweinschlächterei
eröffnet habe. Ich bitte, das mir früher geschenkte Ver-
trauen gütigst auch jetzt wieder übertragen zu wollen.
Achtungsvoll

Robert Feuschel, Fleischermeister.
Merseburg, den 12. Juli 1881.

Restaurations-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst
anzukündigen, daß ich am 15. d. M. im Hause

Unteraltenburg Nr. 16
eine Restauration eröffne.
Mein eifriges Bestreben wird dahin gerichtet sein,
meine werthen Gäste stets bestens zu bedienen und bitte
ich um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll

Traugott Kubold.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit pr. Eimer 30 Pfg. bei
G. Schönberger,
Gottardstr. 14.

Funkenburg.
Mittwoch den 13. Juli 8. Abonnement-Concert.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
C. Schütz,
Königl. Musik-Director.

Funkenburg.
Dienstag den 12. Juli 1881. **Wo Alles liebt, kann
Carl allein nicht lassen.** Schwant in 4 Akten von
H. Knechtel. Donnerstag den 12. Juli 1881. **Preziosa.**
Schauspiel mit Gesang von A. Wolff. Musik von C. W.
v. Weber.

Ein ordentliches Kinder mädchen sucht sogleich
Frau Magazin-Rendant Müller.

Ein tüchtiger Tischlergehilfe findet Stellung bei
Cwatal & Sohn, Orgelbaumeister.

Ich suche zum 15. August ein reinliches, eheliches
Dienstmädchen im Alter von 15—17 Jahren, die auch
mit Kindern umzugehen weiß.
C. Grillo, Burgstraße 12.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen zu-
verlässigen Mann für die Pferde.
Ed. Klaus.

Ein schwarzes und gelbes Hüdn ist gefahren entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Leichtstraße 1.

Ein schwarzer Blüschtragen ist am Montag verloren
worden. Abzugeben gegen Belohnung im
Gart Hof zum goldenen Hahn.

Ich fordere diejenige Person auf, die mir meinen
Damen-Regenschirm auf der Funkenburg gegen einen
Herrn-Schirm vertauscht hat, diesen mir wieder zuzu-
stellen, widrigenfalls ich ihn polizeilich verlangen werde.
Abzugeben Globisauerstraße Nr. 12.

Die heutige Nr. enthält eine Extra-Beilage
von H. Steffenhagen, Buch- und Musikalien-
handlung in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Vermittler. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 108.

Dienstag den 12. Juli.

1881.

* Der offiziöse Kampf gegen die Liberalen.

Die Berliner halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ bringt in jeder Nummer mindestens einen Leitartikel gegen die Fortschrittspartei; in der letzten erschienenen Nummer sogar deren zwei. Das muß verwunderlich erscheinen; es würde damit, wenn es sich wirklich nur um die Bekämpfung der Fortschrittspartei handelte, dieser Partei eine viel größere Bedeutung beigelegt werden, als ihr zukommt. Denn die Fortschrittspartei besteht jetzt nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Männern, welche, da sie sich auf dem einen Flügel der Parteien unserer Parlamente befinden, immer nur durch eine merkwürdige Constellation der Parteien in die Lage kommen, die Entscheidung über bestimmte Vorlagen in der Hand zu haben. Die Fortschrittspartei kann keine Vorlage allein zu Falle bringen, sie kann keinen Antrag allein durchbringen, ja wenn heute sämtliche Liberalen mit ihr zusammenstimmen, so ist immer noch keine Majorität vorhanden. Die Fortschrittspartei wird vielleicht bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Zuwachs erhalten, und sie wird dies am meisten der Politik der Reichsregierung zu verdanken haben, welche die gemäßigten Elemente zu Gunsten der unschwiegeren zu schwächen geizt. Es kann sich dabei vielleicht um einen Zuwachs von 10 oder — wenn es sehr hoch kommt — von 15 Mandaten handeln. Aber wenn selbst die Zahl der Mitglieder der Fortschrittspartei verdoppelt würde, so würde diese Partei für sich allein immer noch ungenügend sein. Warum richtet denn die Berliner Regierungspresse ihre Pfeile in erster Linie gegen diese Fraktion? Für diejenigen, welche es noch nicht wissen, plaubert die neueste Nummer der „Prov.-Corresp.“ es aus: Der Angriff erfolgt nur um deswillen gegen die Mitglieder der Fortschrittspartei, weil die Regierung diese als die „thätigsten Wortführer der großen liberalen Partei“ betrachtet. Der Angriff ist nur zum Schein allein gegen die Fortschrittspartei gerichtet. In Wirklichkeit gilt er allen Liberalen. Die übrigen Liberalen sollen jedes Zusammenwirken mit der Fortschrittspartei abschwören, sich förmlich „von der Gemeinschaft mit der Fortschrittspartei loszusagen.“ Also der ausgesprochene Zweck der Angriffe ist die Spaltung der liberalen Partei; ist dieser Zweck erreicht, dann ist natürlich zur Durchführung aller reactionären Pläne freie Bahn geschaffen. Daß es hierauf abgesehen ist, kann nur der Blinde leugnen.

Daß der Kampf nicht nur der Fortschrittspartei, sondern sämtlichen Liberalen gilt, ist zwar bisher schon hervorgetreten, jedoch noch nicht so deutlich ausgesprochen worden. Jedoch, wenn die Sezessionisten eine Kundgebung in entschieden liberalen Sinne erlassen oder in solchem Sinne handeln, haben die Offiziösen — und die „Prov.-Corresp.“ voran — gegen sie einen Hagel scharfster Geschosse gerichtet. Und die Nationalliberalen sind, trotzdem sie so ungemein vorsichtig verfahren, und der Regierung zustimmen, wo sie es nur irgend mit ihren Grundbügen vereinbaren können, demselben Schicksal nicht entgangen. Als Herr v. Bennigsen eine glänzende und überzeugende Rede gegen den Deutschen Volkswirtschaftsrath gehalten hatte

und die gesammte nationalliberale Partei mit Ausnahme des Herrn v. Cuny — den seine Wähler nunmehr fallen lassen — ihr Votum gegen diese Institution abgab, da wurden die officiösen Geschosse gegen Herrn v. Bennigsen gerichtet und die „Prov. Cor.“ drohte den Nationalliberalen, diese sollten sich nicht in die „Schußlinie“ der Regierung stellen.

Was die Regierung befürchtet und verhindern will, ist Folgendes: Wenn sämtliche liberale Gruppen zusammen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Gewinn von etwa 20 Mandaten erringen, so werden die Liberalen freilich noch nicht im Stande sein, ihren Willen im Reiche zum vorherrschenden zu machen; aber damit würde doch ein Damm gegen alle weiteren reactionären Pläne aufgerichtet sein. Die ernstlich geplante weitere Erhöhung der Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, die Erhöhung der Getreide-, Vieh- und Holzölle wäre ebenso unmöglich, wie die Einführung des Tabakmonopols, die Erhöhung der Brauksteuer ohne gleichzeitige Erhöhung der Branntweinsteuer und endlich die Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages. Welchen Fractionen der liberalen Partei dieser Gewinn zufällt, ist für diese Zwecke der Abwehr — und zu Weiteren werden wir vorläufig nicht gelangen — ziemlich gleichgültig. Viel besser wäre es freilich, wenn sämtliche liberale Gruppen zu einer einheitlichen Partei vereinigt wären; aber zu diesen Zwecken der Abwehr ist es nicht durchaus nöthig. Auch in der abgelaufenen Session haben sich Nationalliberale, Sezessionisten und Fortschrittspartei be-

trifft. colorchecker CLASSIC



und der n geis Reich wie in et Ge b in h Lehr Sem wief des ne

vertraute Fürsorge für das Wohl der unserer Aussicht unterstellten Schulen veranlaßt, den königlichen Schulvorständen und den Stadtschuldeputationen aufzutragen, die Lehrer hierdurch nach rüchlich vor derartigen politischen Agitationen zu verwarnen, mit dem Bemerkten, daß sie, die königlichen Schulvorstände bezw. Stadtschuldeputationen, verpflichtet sind, derartige Ausschreitungen zu unserer Kenntniß zu bringen und daß wir nur behauern würden, etwa mit disciplinarrischen Maßnahmen dagegen vorgehen zu müssen.

Die Volksschullehrer in dem Wahlkreise Rintel-Hofgeismar haben bei der letzten Wahl für ihren Kollegen, den Lehrer Dr. Liebermann, agitiert. Die Regierung würde es ihnen gewiß nicht übel genommen haben, wenn Liebermann konservativ gewesen wäre, denn das Lehrer in antilemischen und reactionären Versammlungen Gehreden halten, ist ziemlich an der Tagesordnung. Nun aber ist Herr Dr. Liebermann fortschrittlich, darum müssen die Lehrer, die für ihn agitierten, gemäßigter werden, wie man gegen die Meininger Landräthe vorgeht, weil einer davon Sezessionist und Freund eines sezessionistischen Abgeordneten war. Man hat damals vergeblich die Erwartung ausgesprochen, daß der Erlass gegen Wahlbeeinflussung durch Landräthe auch in Preußen zur Geltung gebracht würde, ebenso wenig werden wir glauben, die Regierungen auch gegen diejenigen Lehrer oder gegen die Prediger vorgehen, die im sogenannten konservativen Interesse agitierten.

Die Preßzustände in Oesterreich lassen nur noch einen Vergleich zu mit den französischen Zuständen unter der Regierung Napoleons III. Kein Tag vergeht ohne Nachrichten von neuen Telegramm-Unterdrückungen und Zeitungs-Confiscationen. Die deutsch-österreichische Presse ist geradezu vogelfrei, denn jede Nachricht, daß deutsche Männer ihrer berechtigten Entrüstung über die dem Deutschtum in Böhmen angethane Schmach Ausdruck gegeben haben, jede Besprechung der Tagesereignisse in einem der „Veröhnungspolitik“ des Grafen Taaffe ungünstigen Sinne genügt, um den Confiscationsapparat in Bewegung zu setzen. Fraglich erscheint nur, ob die Regierung mit dieser draconischen Anwendung der ihr zu Gebote stehenden Gesetzes-Bestimmungen auch ihren Zweck erreicht. Eine wirkliche Unterdrückung, ein gewaltames Lobtschweigen dessen, was im Lande vorgeht, ist doch absolut unmöglich; dagegen liegt es auf der Hand, daß durch die von der Regierung beliebigen Maßregeln sich auf der einen Seite die „nationale“ Begehrlichkeit der Gehehen nur noch immer mehr steigern muß, während sich auf der anderen Seite bei den Deutschen ein immer tieferer Groll gegen eine Regierungspolitik festsetzen muß, welche mit wiederlet Maß mißt und durch die systematische Unterdrückung des für das österreichische Staatswesen bedeutsamsten Factors seine wahre Signatur erhält. Die „Veröhnung der Parteien“, welche das Ministerium auf seine Fahne geschrieben hat, wird dadurch sicher um keinen Schritt gefördert werden.

Der französische Ministerrath berith am Sonnabend Vormittag schon wieder über die Angelegenheiten in Algier und Tunis. Es sollen neue Streitkräfte nach Sid-Tunis gefandt und Sfar, Gabes und die Insel Jerba besetzt werden. Das in Toulon befindliche Panzergeschwader hält sich bereit um sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Kommandant des